

Anlage 3 zu TOP Haushalt 2018

Auszug aus der Niederschrift über die Sitzung des Ausschusses für Bildung, Kultur, Schule und Sport der Stadt Bergisch Gladbach am 14.03.2017 - öffentlich -

11. Haus der Musik - Bericht 2015/2016 0120/2017

Herr Herweg möchte vor seinem Power-Point-Vortrag noch eine kleine Ergänzung zur Vorlage vornehmen. Auf Seite 30 seien bei den Kulturstrolchen leider einige Förderer nicht genannt. Hier seien die Bensberger Bürgerstiftung, die Initiative der Ordensträgerinnen und Herr Bräunlich noch zu nennen. Er danke allen Förderern für ihre Unterstützung. Dies sei ein sehr erfolgreiches Projekt und er hoffe, dass es zukünftig weiter realisiert werden könne.

Danach folgt der Vortrag von Herrn Herweg (siehe Anlage 2).

Herr Neu dankt Herrn Herweg für seinen Vortrag und bittet um Wortmeldungen.

Frau Lehnert dankt Herrn Herweg ebenfalls für den ausführlichen, informativen Vortrag zur Situation der Musikschule. Sie habe noch eine Nachfrage zu den Schülerzahlen (Seite 28 der Vorlage). Diese seien im Kernbereich rückläufig, Ursache dafür sei vor allem die wachsende Beanspruchung der Schülerinnen und Schüler durch die Schule. Sie habe in letzter Zeit verstärkt die Zunahme an privaten Musikschulen im Stadtbild bemerkt. Sie möchte gerne wissen, ob dies auch schon Einfluss auf die Schülerzahlen habe.

Herr Herweg bestätigt den Eindruck der Zunahme an privaten Anbietern. Jeder könne privat Musikunterricht anbieten. Vielfach würden diese auch wesentlich preisgünstiger und zeitlich flexibler unterrichten als die Musikschule. Die Musikschule könne nicht in jedem Stadtteil das gleiche Angebot anbieten, da sie auf die Schulräume angewiesen sei. Die Ausstattung der Klassenzimmer sei nicht überall optimal. Dies seien auch Gründe für eine Ausweitung der privaten Anbieter.

Frau Scheerer dankt Herrn Herweg ebenfalls für seine ausführliche Vorlage und seinen Vortrag. Die Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN empfindet die Umsetzung des „Himmelheber-Konzeptes“ aus 2003 mittlerweile als sehr problematisch, nach der die Anzahl der festangestellten Lehrkräfte immer weiter zurückgehe und diese durch Honorarkräfte ersetzt würden. Das verursache nicht nur bei den Honorarkräften Probleme, die sobald sie eine Festanstellung bekämen, weggingen, sondern auch bei den Musikschülerinnen und Musikschülern.

Herr Herweg bestätigt diesen Hinweis. Hochqualifizierte und sehr engagierte Honorarkräfte würden die Musikschule aus Perspektivlosigkeit wieder verlassen, sobald sie woanders eine feste Stelle bekämen. Dies führe auch dazu, dass die Musikschule ihre Qualität nicht halten könne.

Herr Komenda fragt, wie das Himmelheber-Konzept konkret umgesetzt werde. Ferner erwähnt er das Streichen der Sozialermäßigungen. Hier möchte er gerne wissen, wie hoch der gestrichene Betrag gewesen sei.

Frau Bischoff teilt mit, für einen Teil Schülerinnen und Schüler übernehme der Förderverein die Sozialermäßigungen. Leider könnten auf Grund der begrenzten Mittel nicht alle gefördert werden, es gebe eine Auswahl. Sie habe noch mehrere Fragen. Laut Vorlage sei das „Drehtürmodell“ am Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium an der Raumfrage gescheitert. Sie möchte gerne von der Verwaltung wissen, woran dies liegen könne. Auch möchte sie gerne wissen, warum es nicht möglich sei, der Musikschule für ihren dezentralen Unterricht Räume in den Schulen oder in einigen ausgewählten Schulen verbindlich zur Verfügung zu stellen, da die Schulgebäude doch der Stadt gehörten. Den von ihren Vorrednern bereits angesprochene verstärkte Einsatz von Honorarkräften bei Ausscheiden von festangestellten Lehrkräften sehe sie ebenso kritisch. Die Durchsetzung des pädagogischen Konzeptes der Musikschule sei auf Grund fehlender Weisungsbefugnis kaum möglich. Auch dürften von diesen keine Verwaltungs- und Veranstaltungstätigkeiten neben der eigentlichen Unterrichtstätigkeit eingefordert werden. Eine Möglichkeit wäre, die Einsatzzeit einer Honorarkraft auch als eine Art „verlängertes Bewerbungsgespräch“ zu sehen mit der Aussicht auf eine sozialversicherungspflichtige Anstellung. Damit würde man der Honorarkraft entgegen kommen, und auch die Musikschule wieder zu dem machen, was sie eigentlich sein solle, eine Musikschule.

Herr Rockenberg erklärt, 2003 habe man das erste große Haushaltssicherungskonzept aufstellen müssen. Für alle Bereiche habe es pauschalierte Vorgaben geben. Es seien die Sozialtarife gestrichen worden. Die Höhe kenne er leider nicht mehr, aber sehr groß sei der Betrag nicht gewesen. Zum anderen habe die damalige Leiterin der Musikschule, Frau Himmelheber, unter dem Haushaltsdruck ein Konzept zur Personaleinsparung erstellt, das sogenannte „Himmelheber-Konzept“. Danach werde bis auf Weiteres jede freiwerdende Stelle in der Musikschule ersatzlos gestrichen und in Honorarstellen umgewandelt. Dieses Konzept werde noch heute beschlussgemäß umgesetzt. In 2016 seien dies allein 2,8 Stellen gewesen. Die Frage sei, ob dieses Konzept so noch Dauer weiter umgesetzt werden könne. Die Argumente seien bereits genannt. Zu überlegen sei, ob diese Schraube zumindest einmal angehalten werde und punktuell eine freiwerdende Stelle wieder mit einem/einer Festangestellten zu besetzen. Der Ausschuss werde entsprechend weiter informiert.

Der Ausschuss nimmt die Mitteilungsvorlage zur Kenntnis.